

Die Sage vom Räuber Vieting

Vieting hatte seine Höhle im Sonnenberg bei Parchim. Die Höhle deckte eine eiserne Platte ab, die vollkommen mit Moos bewachsen war. Deshalb konnte niemand den Eingang finden. Drei Räubergesellen soll Vieting um sich gehabt haben. Die Räuber hatten einen Draht mit Klingel über die Stolper Landstraße gezogen. In diesem Draht verfangen sich Reisende, die zwischen Stope, Godems und Parchim unterwegs waren. Dann schlug das Glöckchen an, und Vieting und seine Gesellen kamen aus ihrem Versteck und raubten die Kutschen aus. In Parchim herrschte deswegen große Furcht und Ratlosigkeit. Die Ratsherren zerbrachen sich ihre Köpfe, was zu tun sei. So sehr sie aber auch grübelten: Vieting war nicht zu fassen. Eines Tages war ein junges Mädchen mit Namen Ilsabe von Slate nach Stolpe unterwegs. Sie wollte beim Stolper Müller Mehl kaufen; dort sollte es billig sein.

Als Ilsabe so auf der Stolper Landstraße längs ging, verfang sie sich in dem besagten Draht. Zu ihrem großen Schrecken stand bald Vieting vor ihr und zwang sie, mit in seine Höhle zu gehen. Sie musste für ihn und seine Gesellen waschen, putzen, kochen und flicken. Und sie musste auf die Bibel schwören, keiner Menschenseele zu verraten, wo Vieting zu finden wäre. Eines Tages sollte Ilsabe nach Parchim zu Markte gehen, um die Küchenvorräte aufzufüllen. Vieting erinnerte sie noch einmal nachdrücklich an ihren Schwur, nur ja keiner Menschenseele etwas über ihn zu verraten. Ilsabe machte ihre Einkäufe und legte ganz oben auf ihren Korb zum Schluß eine Tüte mit gelben Erbsen.

Als Ilsabe nun durch das Neue Tor die Stadt wieder verließ, um in den Sonnenberg zurück zu kehren, sah sie einen Wachsoldaten stehen und zu ihr herüber schauen. Sie sprach nicht mit ihm und sah ihn kaum an. Sie ging zum Schlagbaum, mit dem das Tor zum Schutz gegen ungebetene Gäste ausgestattet war.

Vor diesem Schlagbaum kniete Ilsabe nieder und sprach:

„Slagboom, ick klag di,
Vieting, de plagt mi.
Wenn du mi helpen wist,
denn folg mi up de Arwten nah...“

Kaum hatte Ilsabe den Vers geendet, ging sie schnellen Schrittes weiter Richtung Sonnenberg. Bei jedem Schritt aber streute sie Erbsen aus ihrer Tüte auf den Weg. So konnten der Stadtsoldat und seine Truppe dieser Erbsenspur folgen, Vieting und seine Bande gefangen nehmen und nach Parchim ins Gefängnis bringen. Das hatte die schlaue Ilsabe geschafft: Sie hatte die Soldaten zu Vieting geführt, ohne ihren Schwur zu brechen. Oder hätte sie etwa einer Menschenseele was von Vieting erzählt?! Sie hatte schließlich nur mit dem Schlagbaum gesprochen.

Manche sagen, als Vieting verurteilt war und auf dem Galgenberg zu Parchim sterben sollte, habe er einen letzten Wunsch gehabt: er wolle Ilsabe küssen. Dabei habe er ihr dann die Zunge abgebissen.

Andere sagen, das stimme nicht. Aus dem schlimmen Räuber Vieting sei ein netter Kerl geworden, ein Räuber mit Herz für seine Stadt.

Als solchem kann man ihm heute, besonders wenn viele Fremdlinge in der Stadt sind, manchmal begegnen. Mit Vieting auf der Erbsenspur können große und kleine Besucher der Stadt viele spannende Dinge erleben.